

Logopädie im Frühbereich – gemeinsam mit Familie und Umfeld

Logopädie verfolgt spezifische Ziele

Eine logopädische Therapie im Frühbereich kann Ziele auf drei unterschiedlichen Ebenen verfolgen:

- *Funktionen*, die relativ schwach ausgeprägt sind, sollen trainiert oder kompensiert werden (z.B. die Aufmerksamkeitslenkung, die Merkfähigkeit, das Hören, Sprechbewegungen oder das Saugen, Trinken, Kauen).
- Der *Erwerb von Sprache oder eines anderen Kommunikationssystems* soll angestoßen und erleichtert werden. Dabei kann es um frühe Gesten, um erste Wörter oder Gebärden, um Sinnbeziehungen zwischen Wörtern, um bestimmte Laute, um Satzstrukturen oder die Muster von Erzählungen gehen.
- Die *kommunikative Entwicklung* soll in Gang gesetzt, aufrechterhalten oder intensiviert werden.

Basal und zugleich umfassend ist immer die dritte Ebene und damit in erster Linie die Kommunikation, der Austausch zwischen dem Kind und seinen Eltern resp. Bezugspersonen. Funktionelle Abläufe sind eingebettet in diesen Austausch und in alltägliche Routinen von Versorgung, Pflege und Zusammensein. Sprache und Symbolsysteme sind Mittel und dienen der Kommunikation, zuerst der zwischen dem Kind und seinen ersten Bezugspersonen.

Logopädie im Frühbereich findet innerhalb von Kommunikation und alltagsbezogen statt

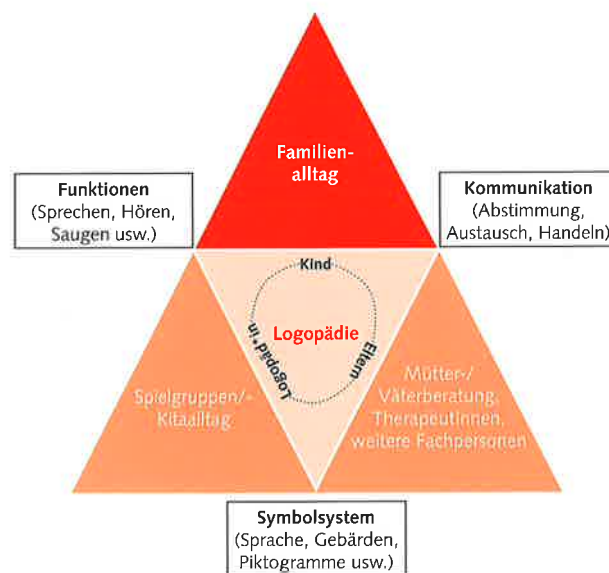
Die Logopädin, der Logopäde im Frühbereich hat ein spezifisches Ziel, das benennbar und einer der drei Ebenen zuzuordnen ist. An diesem Ziel wird jedoch nicht isoliert und punktuell gearbeitet. Die Therapiezeit wird genutzt, damit für das Ziel Förderliches während der gesamten Woche stattfinden kann, z.B. ein verbaler Input in Momenten erhöhter Aufmerksamkeit oder die regelmäßige Bezeichnung ausgewählter Dinge, sei es mit einem Wort oder zusätzlich mit einer Gebärde. Wiederholungen von Erlebtem, Gehörtem und Vorkommenshäufigkeit sind wichtige Faktoren für das Lernen in der Logopädie.

Logopädie ist verzahnt mit der Gesamtförderung durch ein multiprofessionelles Team

Es muss gut überlegt und abgewogen werden, um welche Ziele genau es zu welchem Zeitpunkt gehen soll. Die Ziele schliessen an das an, was das Kind

schon kann und was es als nächstes zu lernen und zu entwickeln bereit ist. Logopädische Ziele müssen ausserdem nicht nur mit den Eltern, sondern auch mit den anderen Fachpersonen, die mit dem Kind zu tun haben, abgestimmt sein. In Kita oder Spielgruppe verbringt das Kind relativ viel Zeit, so dass logopädische Ziele hier mitberücksichtigt werden können und umgekehrt dortige Beobachtungen wichtig sind. Es braucht den Austausch insbesondere zwischen Heilpädagogischer Früherziehung und Logopädie, aber auch beispielsweise mit der Mütter- und Väterberatung und weiteren Fachpersonen, an Übergängen und bei Abklärungen.

Logopädie im Frühbereich ist ein Teil eines gesamten und gemeinsamen Förderplans, auf den alle beteiligten Fachpersonen und die Familie sich für eine gewisse Zeit einigen.



Logopädie im Frühbereich richtet sich an das Kind und sein Umfeld

In der Logopädie geht es nicht immer und nicht nur um Lernfortschritte des Kindes. Wenn die Kommunikation im Zentrum steht, wird diese selbst zum Gegenstand, so dass auch die Interaktion der Bezugspersonen mit dem Kind beobachtet und thematisiert wird. Die Logopädin, der Logopäde analysiert die spontane Kommunikation und schlägt Ziele vor, um diese zu stärken. Das verlässliche Antwortverhalten, die Anpassung an den Entwicklungsstand des Kindes,

die Anreicherung des Gesprächsverhaltens können Ziele für Eltern sein, die die kommunikative Entwicklung ihres Kindes bewusst unterstützen möchten.

Darüber hinaus ist die Kommunikation zwischen dem Kind und seinen Bezugspersonen aber auch störanfällig. Die Austauschprozesse können von Anfang an fehlen oder aus dem Takt geraten, und die Gründe dafür können kind- oder elternseitig sein, z.B. verhaltener Ausdruck des Kindes in Folge von funktionellen Beeinträchtigungen oder wenig Ansprache des Kindes in Folge hoher psychischer Belastung der Eltern. Auch Ausdrucksweisen, die beim Gegenüber Abwehr auslösen, ausbleibende feinfühligere Reaktionen usw. können das kommunikative Wechselspiel beeinträchtigen. Da es sich eben um ein Wechselspiel handelt, kann erwartungswidriges oder nicht verarbeitbares Kommunikationsverhalten immer eine Spirale negativer Folgewirkungen auslösen. Logopädie interveniert hier, indem sie den Dialog anbahnt, innerhalb der Kommunikation vermittelt, übersetzt und souffliert.

Logopädie koordiniert die Unterstützung der Kommunikation

Die Logopädin, der Logopäde sucht und wählt gemeinsam mit dem Kind und seinen Eltern die jeweils geeigneten Mittel und Wege für die Sprach- und Kommunikationsanbahnung und -entwicklung. Gesten und Gebärden, Objekte, Bilder, Symbole, taktile Zeichen und Schrift sowie elektronische Hilfen können die Lautsprache ergänzen oder ersetzen, man spricht von «Unterstützter Kommunikation». Der Einsatz der jeweils gewählten Kommunikationsmittel ist immer Sache aller Kommunikationsteilnehmenden. Zu Verständigung und Verständnissicherung tragen das Kind und sein Gegenüber gleichermaßen bei. Die Logopädin, der Logopäde trägt Sorge dafür, dass nach Möglichkeit die gesamte Umgebung des Kindes die gewählten Kommunikationsmittel verwendet. Auch kann es darum gehen, passende und motivierende Sprechkanäle ausfindig zu machen. Je nach individuellen Interessen des Kindes und je nach familiären Umständen kann das gemeinsame Spiel, das tägliche Z'vieri, das Bad oder der Einkauf mit anschließendem Spielplatzbesuch am besten geeignet sein, um sich bewusst der kommunikativen Anregung und dem Dialog zu widmen.

Die Familie und weitere professionelle Bezugspersonen des Kindes werden in die unterstützte Kommunikation bzw. in die Unterstützung der Kommunikation eingeführt und bei ihrer Anwendung und dem weiteren Ausbau begleitet.

Familienorientierung setzt Empathie und Anerkennung voraus

In Familien findet man verschiedenste Erziehungsstile und Kommunikationskulturen, unterschiedlichste Ideale, Wünsche, Regeln und Leitsätze vor. Die Lebensgeschichten, Lebensbedingungen und Lebensarten, die dem Logopäden, der Logopädin begegnen, werden in vielen Fällen auf den ersten Blick unbekannt oder unverständlich sein. Familienorientierte Logopädie erfordert daher eine Haltung der unbedingten Anerkennung und Wertschätzung.

Wenn Menschen miteinander kommunizieren und interagieren, spielen Gefühle und unbewusste Reaktionen und Bestrebungen eine grosse Rolle. Das Fundament der frühesten und frühen Kommunikation zwischen dem Kind und seinen Familienmitgliedern sind Stimmungen, Emotionen und Affekte. Logopädie im Frühbereich erfordert daher ein grosses Mass an Empathie.

Besonders wertvoll für die familienorientierte Arbeit sind gemeinsame Weiterbildung und gemeinsame Super- oder Intervision aller beteiligten Fachpersonen.



Text: **Simone Kannengieser**, Leiterin der Professur Berufspraktische Studien und Professionalisierung am Institut Spezielle Pädagogik und Psychologie der PH FHNW für die Studiengänge Logopädie und Sonderpädagogik (Vertiefungsrichtungen Schulische Heilpädagogik und Heilpädagogische Früherziehung).